



Öffnungszeiten:

Von 16. März bis 1. November, täglich von 10:30 bis 17:30 Uhr
2. November bis 15. März täglich von 10:00 bis 16:30 Uhr (Montag einschließlich)

Geschlossen:

25. Dezember und 1. Januar jeden Jahres

Reservierungen:

Tel: +39 0588 86099

Preise:

2,50 € voller Preis
under 6 kostenlos

Acropoli Etrusca

Im archäologischen Park Enrico Fiumi können Ausgrabungen der Akropolis, der etruskischen Stadt besichtigt werden. Der Park Fiumi ist der wichtigste Grünbereich der Stadt Volterra, ein Stadtpark, der sich auf der höchstgelegenen Hochebene und in der Nähe der Medici-Festung befindet.

Diese Funde lassen, zusammen mit den anderen Entdeckungen in der Stadt, darauf schließen, dass bereits zur Zeit der Villanovakultur im 9. Jh. v. Chr. in der Gegend um Volterra größere Siedlungen vorhanden waren. Diese, wahrscheinlich von jeweils ca. 10 Familien bewohnten Siedlungen, verteilten sich überall auf der Hügellandschaft: An der Südseite um Ripaia, im Westen in der Gegend von Balze, bei Poggio alle Croci im Osten und natürlich auf dem Gipfel.

Die Akropolis war sicher eine der wichtigsten Niederlassung, was sich durch eine kontinuierliche Besiedelung seit der Mittleren Bronzezeit belegen lässt (1800 - 1900 v. Chr.). Neben den wenigen Fundstücken, die von den ältesten Siedlungen zeugen, wurde eine interessante Übereinanderlagerung von Bauten entdeckt, die in der Zeitspanne von 700 v. Chr. bis 300 n. Chr. entstanden sein müssen.

Die Gegend wurde weitreichenden, archäologischen Untersuchungen unterzogen und war offensichtlich immer von wichtigen Kultstätten charakterisiert. Wahrscheinlich wurde bereits von 800 v. Chr. an diese Gegend für gemeinschaftliche religiöse Handlungen auserwählt, weswegen viele Heiligtümer errichtet wurden, die von den Bewohnern der Region besucht wurden. Die wenigen Elemente, die diese älteste Besiedelung bezeugen kann, bestehen aus Überresten von Mauern, von denen das älteste Stück auf 700 v. Chr. datiert wird. Sie sind für den Besucher heute nicht mehr zu sehen, können aber anhand von Tafeln, die entlang des Weges aufgestellt sind, nachvollzogen werden.

Die Bauphase um 700 v. Chr. entspricht der Gründung von richtigen Städten, als sich die Bewohner der einzelnen Siedlungen zusammenschlossen und eine große Kolonie errichteten, die den gesamten Hügel einnahm. Ein großer Tempel entstand um die Jahrhundertwende von 600-500 v. Chr. Heute sind von ihm nur noch ein Teil der architektonischen Ornamente übrig geblieben, die im Museum Guarnacci zu besichtigen sind. Ein weiteres, religiöses Bauwerk wurde um 480 v. Chr. errichtet.

Durch das Baumaterial haben wenige Reste davon bis in unsere Zeit überdauert. Die etruskische Architektur war, im Gegensatz zur griechischen oder römischen, von vergänglichem Material gekennzeichnet, wie zum Beispiel Holz, Terrakotta oder ungebranntem Ton, mit dem auch wichtigere Bauten, wie Tempel, errichtet wurden. Zur Stabilität der Bauten und als Schutz der Mauern vor Erosion, wurde höchstens ein Fundament aus Stein errichtet, das heute den einzig sichtbaren Rest der Akropolis von Volterra, wie überhaupt in Etrurien darstellt.

Das was wir heute im Ausgrabungsbereich besichtigen können, sind die Relikte einer großen städtebaulichen Umstrukturierung der gesamten Region in der Zeit des Hellenismus um 400 - 200 v. Chr.

Die Hauptgebäude, die sich vom Rest der Anlage abheben, gehören zu zwei Tempeln, die üblicherweise Tempel A und Tempel B genannt werden. Der ältere Tempel (B) liegt im Westen am äußersten Rand der Hochebene der Akropolis und stammt aus dem 3. Jh. v. Chr.; der andere Tempel (A) wird auf die Hälfte des 2. Jh. v. Chr. datiert.

Die Achse des Tempels B liegt in Nord-Ost/Süd-West-Richtung; von ihm sind nichts weiter als seine Fundamente erhalten. Teile des Gebäudes wurden bei einem Erdbeben mitgerissen, der die Gegend in jüngerer Zeit betroffen hat. Angesichts der Überreste kann man erkennen, dass die Architektur rein etruskischer Tradition entsprach. Sie bestand aus zwei gleich großen Teilen, von denen der hintere Teil aus einem geschlossenen Bereich bestand, der heute fast vollständig verloren gegangen ist, während der vordere Teil aus Säulen errichtet war. Der Tempel erhob sich über einem Podium, das man über eine Treppe erreichte, von denen eine Stufe erhalten ist.

Zeitgleich mit dem Bau des Tempels B wurden Zisternen gebaut, in denen das Regenwasser gesammelt wurde. Eine davon ist noch heute zu sehen. Sie befindet sich direkt gegenüber dem Tempel und sollte das Regenwasser auf dem Platz vor der Zugangstreppe auffangen.

Der Tempel A ist in Nord-Ost/Süd-West Achse ausgerichtet und hat einen länglichen Grundriss. Hier ist teilweise die Bausubstanz des Podiums erhalten, die aus großen rechteckigen Steinquadern und grauen Sandsteinverkleidungen in Friesform bestehen. Das Innere des Tempels bestand aus einem geschlossenen Bereich, der an den Seiten und hinten mit Säulen gesäumt war, während die Vorderseite mit einer Treppenanlage ausgestattet war.

Der Bau dieses Tempels brachte den Abriss einiger Nutzbauten mit sich, aber eine der ältesten Zisternen wurde verschont und in das Fundament des Tempels eingegliedert; damit hatte man nicht nur auf der Straße Zugriff auf Wasser, sondern konnte auch im Tempel selbst Wasser schöpfen.

Diese beeindruckend große Zisterne (ca. 8 m Tiefe) ist heute noch zu sehen und verrät die Bautechnik der damaligen Zeit. Nach der Aushebung im Boden wurden die Wände mit Ton beschichtet und dadurch wasserdicht gemacht. Der Bau wurde dann mit einer Steinmauer stabilisiert, die Erdbeben verhindern sollte. Zusammen mit dem Bau des Tempels wurde auch die Einfriedung vervollständigt, die den sakralen Bereich, Temenos genannt, einfasste und die Straße um den Tempel gepflastert.

Zur gleichen Zeit wurde ein Bauwerk am westlichen Rand der Hochebene errichtet. Sein Grundriss konnte nicht vollständig erfasst werden und auch seine Funktion ist unbekannt, aber der Bau hebt sich durch seine reiche Ornamentik von anderen ab. Einer der Räume ist reich mit roten, grünen, schwarzen, weißen und bordeauxfarbenen Fresko-Tafeln ausgemalt, auf denen geometrische Zeichen zu sehen sind, die zum Teil im Museum Guarnacci aufbewahrt und zu besichtigen sind.

Es handelt sich um einen außergewöhnlichen Fund, nämlich das bis heute älteste, erhaltene Fresko aus Nordetrurien. Die Ausführung müsste von Malern griechischer Herkunft zugeschrieben werden, denn dass Griechen um diese Zeit in Volterra ansässig waren, die neben der Malerei auch Keramik und Urnen herstellten, ist belegt.

Die beiden Tempel wurden vielleicht noch in der römischen Epoche genutzt, aber die Gegend verlor von Beginn des 3. Jh. n. Chr. an ihre Bedeutung. Eine lange Zeit wurde ein Großteil dieses Bereichs für landwirtschaftlichen Anbau genutzt und erst in den ersten Jahrzehnten des 13. Jh. wurden neue Bauten errichtet. Wir wissen von zwei Türmen und einer Reihe von Gebäuden, die zwei neuen Verbindungsstraßen zwischen Burg und tiefer gelegener Stadt entlang angeordnet waren.

1472 wurde die Stadt nach der Eroberung verlassen und die Häuser niedergerissen.